

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Reichshofstraße und den Umgebungen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 3 RM., zuzüglich Abtrag.



Angabe des Bezugspreises: Die 8 seipaltene Nummer 20 Pf., die 4 seipaltene Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 3 seipaltene Seite im restlichen Teile 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennig. Wochensatz 1,20 RM. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Wichtigkeit der Anzeigen für die Wichtigkeit der Anzeigen durch Fernsprecher übermitteln wir keine Garantie. Jeder Anzeigensprei ist einzeln, wenn der Betrag durch die Zeitung oder durch den Bezugspreis abgedeckt ist, wenn der Betrag durch die Zeitung oder durch den Bezugspreis abgedeckt ist, wenn der Betrag durch die Zeitung oder durch den Bezugspreis abgedeckt ist.

Das Wilsdruffer Tagesblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weixen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 207. — 87. Jahrgang Teleg.-Adr.: „Wilsdruff“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, 4. September 1928

Klarheit.

Die neunte Völkerbundesversammlung ist Montag in Genf durch den finnischen Außenminister Procope eröffnet worden. Für Deutschland ist insofern gegenüber den bisherigen Völkerbundesversammlungen eine Änderung eingetreten, als nicht Reichsaußenminister Dr. Stresemann, sondern der Reichskanzler Hermann Müller die deutsche Delegation führt. Es war sonst nicht üblich, daß die Ministerpräsidenten in eigener Person ihr Land im Völkerbunde vertraten, es mußten denn ganz besondere Umstände hierfür sprechen. Die Anwesenheit Müllers gerade auf dieser Tagung des Völkerbundes hat eine besondere Bedeutung, da in Deutschland, wenn auch nicht in den offiziellen Verhandlungen selbst, so doch in den so wichtigen privaten Nebenunterhandlungen Dinge auf dem Spiele stehen, die das ganze deutsche Volk bewegen. Aus diesem Grunde ist es von großer Wichtigkeit, daß der deutsche Reichskanzler, der offiziell nach innen und nach außen die deutsche Politik vertritt, auch in diesen Fragen mit den fremden Mächten unterhandeln wird. Deutschland hat immer seinen Verhandlungswillen und seinen Friedenswillen nicht nur betont, sondern auch Beweise dafür gegeben. Auf diese Tatsache hat der Reichskanzler noch vor seiner Abreise nach Genf einem auswärtigen Pressevertreter gegenüber hingewiesen. Der Reichskanzler hat auf der Fahrt nach Genf einen kurzen Aufenthalt in Baden-Baden gemacht, wo ihm Dr. Stresemann noch genaue Informationen über den Inhalt seiner Pariser Besprechungen mit Poincaré und Briand gab, so daß er also im Bilde ist, was in Genf auf ihn wartet.

Aber die Pariser Unterredungen Stresemanns ist bisher Authentisches nicht bekanntgeworden. Nach allem, was aber zu erfahren war, muß man annehmen, daß es sich in Paris gewissermaßen um die Verhandlungen gehandelt hat, endlich einmal reinen Tisch in den deutsch-französischen Beziehungen zu machen. Es wäre verfehlt, wenn man sich deutscherseits einem allzu großen Optimismus hinläßt. Davor warnen die Spuren der Vergangenheit. Die für Deutschland augenblicklich wichtigste Frage ist die schnelle Räumung des Rheinlandes von fremder Besatzung. Das hat Reichskanzler Müller in der Unterredung mit dem Pressevertreter besonders unterstrichen. Von französischer Seite ist immer erklärt worden, daß es in diese Frage nicht von Frankreich allein abhängt, sondern auch von den anderen Mächten. Da diese aber im entscheidenden Moment immer in das gleiche Horn zu blasen pflegen, wie unser westlicher Nachbar, so ist es nur richtig, wenn der Hauptwert und das Hauptgewicht in den diplomatischen Unterhaltungen auf die französische Ansicht gelegt wird.

Frankreich hat besondere Schmerzen, die auf finanziellen Gebiete liegen. Zu Thoiry wurde seinerzeit angeordnet, Frankreichs Finanzlage durch Mobilisation der deutschen Eisenbahnbondobligationen zu mildern. Diese Frage trat aber infolge Einreisens Poincarés in den Hintergrund. Der französische Staatshaushalt für das nächste Jahr balanciert, so wird wenigstens versichert. Man weiß indessen, daß der Ausgleich des Haushalts nur durch ein Finanzkunststück möglich wurde, bei dem die deutschen Dawes-Zahlungen eine große Rolle spielen. Aber diese muß deshalb gerade im französischen Interesse einmal völlige Klarheit geschaffen werden. Bei Deutschlands Zahlungsunfähigkeit ist nicht daran zu zweifeln, daß der französische Staat sich auf dieser Grundlage einige Zeit im Gleichgewicht halten läßt. Der Staat ist aber noch sehr unbeständig. Eine gewisse Stabilität wird erst eintreten, wenn das ganze Ausmaß der deutschen Verpflichtungen endgültig festgelegt ist. Das ist aber nur möglich, wenn auch die Frage der interalliierten Schulden, die mit diesem Problem fest verankert sind, eine entsprechende Lösung gefunden hat.

Durch die Pariser Unterredung ist der Stein in 3 Rollen gekommen, der den ganzen Fragenkomplex unserer Reparationsverpflichtungen, der interalliierten Schulden und der Rheinlandräumung enthält. In Genf wird nun darüber verhandelt werden. Hoffentlich geht die Völkerbundtagung für die deutschen Wünsche nicht wieder wie das Hornberger Schießen aus.

Fliegerglück und -ende. Bokanowskis Flammentod.

Die Ergebnisse der sofort von der Staatsanwaltschaft und Flugachverständigen eingeleiteten Untersuchung über das Unglück zeigen einwandfrei, daß der Unfall auf Geschwindigkeitsverlust zurückzuführen ist. Erst nach dem Auffliegen auf den Boden geriet das Flugzeug in Brand. Es ist anzunehmen, daß die fünf Insassen bereits vor dem Ausbruch des Feuers gestorben sind. Propeller und Motor schlugen mit großer Wucht auf den Boden, der infolge der Trockenheit besonders hart war, auf. Der Apparat legte sich vollkommen über die Insassen.

Ein Augenzeuge berichtet.

Ein Augenzeuge schildert den Vorgang der Flugkatastrophe folgendermaßen: „Ich befand mich am Rande des Flugplatzes, als das Flugzeug in etwa 150 Meter

Der Völkerbund bei der Arbeit

9. Tagung des Völkerbundes eröffnet.

Erstes Zusammentreffen Müller-Briand. Von dem finnischen Außenminister Procope, jetzigem Ratspräsidenten, wurde in Genf am Montag die neunte Versammlung des Völkerbundes mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Procope sprach zunächst auf richtige Wünsche für die Wiederherstellung von Dr. Stresemann und Sir Austen Chamberlain aus und gab dann eine Zusammenfassung der feierlichen Verpflichtungen aller Völkerbundmitglieder, für den kulturellen Fortschritt und für die Erhaltung des Friedens einzutreten, der eine wesentliche Vorbedingung jeden Fortschritts sei. An durch dauernde Anstrengungen könne die internationale Zusammenarbeit und der Frieden gewährleistet werden. Im zweiten Teil seiner Rede beleuchtete Procope aus dem Arbeitsfeld des Völkerbundes insbesondere zwei Gruppen von Fragen, nämlich die Arbeiten, die im vergangenen Jahre im Verfolg der Weltwirtschaftskonferenz vorgenommen wurden, und die Bemühungen, durch internationale Maßnahmen jenes Gefühl der Sicherheit zu erzeugen, ohne daß, wie er sagte, das Ideal des Völkerbundes nicht erreicht werden könne.

Die Deutschen im Saale.

Das Schauspiel des Aufmarsches der Delegationen zur Eröffnungstagung der Völkerbundesversammlung hatte auch dieses Jahr wieder ein zahlreiches Publikum angelockt, das im Reformationsaal mit Interesse die Begrüßung der einzelnen Delegationen untereinander beobachtete. Die deutsche Delegation erschien als eine der ersten. Sie begab sich sofort an ihre Plätze, die sich gleich links direkt vor der Rednertribüne befinden. Staatssekretär von Schubert übernahm die Vorführung von Reichskanzler Hermann Müller, der nach Ankunft der französischen Delegation Briand aufsuchte und diesem sein Beileid anlässlich des Todes des französischen Handelsministers Volanowski ausdrückte, nachdem bereits am Sonntagabend Staatssekretär von Schubert der französischen Delegation einen Beileidsbesuch abgestattet hatte. Zahlreiche Delegationen und Delegationsführer, darunter Kardinal Gumband und der zum erstenmal erscheinende österreichische Bundeskanzler Seipel, hielten sich für kurze Zeit an den Bänken der deutschen Delegation zur Begrüßung des Reichskanzlers auf.



Ratspräsident Procope, der die Völkerbundesversammlung eröffnete.

Höhe vorbeiflog. Plötzlich machte der Apparat eine Rechtskurve, was den Eindruck erweckte, als ob er landen wollte. Er stürzte jedoch steil ab und geriet etwa 100 Meter von der Straße, die den Flugplatz begrenzt, in Brand. Als kurz nachher Soldaten des dort stationierten Fliegerregiments herbeieilten, fanden sie nur noch einige Überreste des Flugzeuges vor. Die Leichen der Insassen waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Die Hitze, die durch die 700 Liter brennenden Benzins verursacht wurde, war so stark, daß sich die Rettungsmannschaften dem Flugzeug nicht nähern konnten. Man mußte dem Vernichtungsprozess hilflos zusehen und erst nach einer Stunde, als die Flammen erloschen, war es möglich, näherzutreten. Die Körper der fünf Insassen waren beim Sturz aus dem Apparat geschleudert worden und auf diese Weise unter ihm begraben. Die Leiche Bokanowskis konnte nur an seiner Uhr erkannt werden, die um 9.15 Uhr Nebengebunden war.

Briand sollte missfliegen.

Der französische Außenminister Briand hätte beinahe,

Der Berliner Gesandte Dänemarks Völkerbundespräsident.

Die Versammlung wählte mit 44 von 50 Stimmen zu ihrem Präsidenten den dänischen Gesandten in Berlin, Herrn Zahlé. Ratspräsident Procope beglückwünschte den Gewählten, der unter dem Beifall der Versammlung den Präsidentenstuhl einnahm und für die seinem Land und ihm persönlich mit der Wahl erwiesene Ehre dankte.



Der neue Präsident der Völkerbundesversammlung Zahlé, der Dänemark als Gesandter in Berlin vertritt.

Auf seinen Vorschlag hin wurden von der Bundesversammlung Sympathiegramme an den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und an den englischen Außenminister Sir Austen Chamberlain abgesandt, außerdem ein Beileidstelegramm an die französische Regierung anlässlich des Todes des Handelsministers Volanowski und des vor einigen Tagen in Haag verstorbenen Vizepräsidenten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, Wolf.

Müller-Franken und Briand.

Der deutsche Reichskanzler Müller war Sonntagabend von Baden-Baden, wo er eine zweistündige Unterredung mit Dr. Stresemann gehabt hatte, in Genf mit seiner Begleitung eingetroffen. Ebenso traf der französische Außenminister Briand am Sonntag ein. Die übrigen parlamentarischen Mitglieder der deutschen Delegation, Staatssekretär z. D. von Rheinbaben, Bräat Staas und Frau Lang-Brumann waren bereits im Laufe des Nachmittags in Genf ankommen.

Viel beachtet wurde eine viertelstündige Unterhaltung zwischen Briand und Müller-Franken, die sich an dessen Beileidsbesuch wegen des Todes Volanowskis angeschlossen. Die Herren unterhielten sich eifrig unter Teilnahme des deutschen Staatssekretärs von Schubert.

Es war die erste Begegnung zwischen dem Reichskanzler Müller und Briand in Genf. Es besteht allgemein der Eindruck, daß bereits in dieser Unterredung weitere Verhandlungen in Aussicht genommen worden sind. Man rechnet damit, daß der Reichskanzler nicht länger als eine Woche in Genf bleibt. Ferner verlautet, daß er an der Tagung des zum 11. September einberufenen sozialdemokratischen Parteiaussschusses teilnehmen wird, möglicherweise jedoch nach Abschluß der Tagung wieder nach Genf zurückkehren soll. Über den Gang der zu erwartenden Verhandlung zwischen dem Reichskanzler und Briand über die Räumung des Rheinlandes tauscht man nur Vermutungen aus.

wie berichtet wird, ebenfalls in dem Unglücksflugzeug Platz genommen. Bokanowski soll ihm dringend angeboten haben, ihn in seinem Flugzeug nach Genf zu bringen. Auf Vorstellungen Poincarés hin habe Briand aber den Vorschlag abgelehnt. In der französischen Presse wird anlässlich des schweren Unglücks heftige Kritik an den Zuständen im französischen Flugwesen geübt.

Bokanowski hat ein Alter von 49 Jahren erreicht. Er besuchte die Handelshochschule und wurde später Anwalt am Appellationsgericht in Paris. Am 10. Mai 1914 wurde er als Abgeordneter in die Kammer gewählt, wo er der republikanisch-demokratischen Fraktion angehörte. Bei Kriegsbeginn trat Bokanowski als Freiwilliger in das Heer ein, wurde im Laufe des Krieges Offizier und machte den ganzen Feldzug in Frankreich und an der Salonikifront mit. Nach Kriegsende wurde Bokanowski Präsident der Volkshilfekommission und beeinflusste in dieser Stellung wesentlich die französische Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit. Auf seinen Anregungen beruhen verschiedene große wirtschafts- und finanzpolitische Gesetze Frankreichs. Er ist vor allem auch das deutsch-französische Wirtschaftsabkommen unter seinem Ministerium abgeschlossen worden.